



Arenenberg, Hotellerie Einrichtungsanpassung der Hotelzimmer

Planerwahl im Einladungsverfahren
Bericht des Beurteilungsgremiums

| | | |
|---|----------------------------------|---|
| 1 | Einleitung | 2 |
| 2 | Verfahren | 2 |
| 3 | Aufgabenstellung und Ziel | 3 |
| 4 | Beurteilungsgremium | 3 |
| 5 | Beurteilung | 4 |
| 6 | Genehmigung | 5 |
| | Würdigung der Beiträge | 7 |

1 Einleitung

Der Arenenberg liegt am Bodensee zwischen Kreuzlingen und Stein am Rhein in der Gemeinde Salenstein. Am 9. Mai 1906 schenkte Kaiserin Eugénie, die Gattin des letzten französischen Kaisers Napoleon III, das gesamte Besitztum dem Kanton Thurgau. Nebst dem Napoleonmuseum befinden sich am Arenenberg das Kompetenzzentrum für die Landwirtschaft im Thurgau und der nationale Musikinstrumentenbau. Die Schwerpunkte sind Kultur, Berufsfachschule, Beratung sowie Weiterbildung. Der Bereich Seminare und Tagungen erweiterte ab 2020 die Zielgruppe und spricht vermehrt auch «Individualgäste» an und wird so zum Hotelbetrieb.

Die Gästezimmer sind 2008 geplant und ausgeführt worden. Sie sind sehr gut unterhalten und gepflegt. Teile der Ausstattung entsprechen nicht mehr dem aktuellen Zeitgeist und der heutigen sowie zukünftigen Nutzung durch Individualgäste. Die geplanten baulichen Massnahmen sollen die Einzigartigkeit des Ortes und dessen Angebote stärken.

Ausgangszustand für die anstehenden Anpassungen ist das zwischen 2009 und 2011 sanierte Hauptgebäude. Mit grosser Sorgfalt wurden die baulichen Arbeiten geplant und ausgeführt. Seien es der neue Speisesaal, das Bistro oder die Zimmer des Unterkunfts-bereichs im ersten und zweiten Obergeschoss. Die Gesamtwirkung des Gebäudes zielt dabei auf Zeitlosigkeit und Beständigkeit hin.

Ziel des Verfahrens war es, ein Architekturbüro zu finden, das über umfassende Kompetenzen in der Planung und Ausführung verfügt um die Aufgabe zu lösen. Dazu führte das Kantonale Hochbauamt Thurgau das vorliegende Planerwahlverfahren im Einladungsverfahren durch.

2 Verfahren

Auftraggeber ist der Kanton Thurgau, vertreten durch das Kantonale Hochbauamt Thurgau. Das Verfahren wurde in Anlehnung an die Ordnung sia 143 für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge (Ausgabe 2009) des schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (abgekürzt Ordnung sia 143) als nicht anonymer Studienauftrag im Einladungsverfahren durchgeführt.

Zum Verfahren wurden die folgenden Architekturbüros eingeladen:

- atelier 10punkt3 ag, Weissensteinstrasse 2b, 3008 Bern
- innoraum ag, Messenriet 2, 8500 Frauenfeld
- Nader Interior GmbH, Seefeldstrasse 152, 8008 Zürich
- Stefan Zwicky Architekt BSA/SIA, Zweierstrasse 35, 8004 Zürich

Es blieb den Teilnehmenden freigestellt, Fachplaner beizuziehen. Diese durften jedoch nur bei einem Teilnehmenden mitwirken.

Jede vollständig eingereichte Projektstudie wurde mit Fr. 6'000 (inkl. MWST und Nebenkosten) entschädigt. Es wurde keine Preissumme ausbezahlt.

Der Auftraggeber beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Beurteilungsgremiums, die obsiegenden Teilnehmenden mit den weiteren Architekturleistungen zu beauftragen.

Mit der Teilnahme am Planerwahlverfahren anerkannten die Teilnehmenden die Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Beurteilungsgremiums in Ermessensfragen.

3 Aufgabenstellung und Ziel

Die Aufgabe des vorliegenden Planerwahlverfahren umfasst das «Facelifting» der Hotelzimmer.

Mit RRB Nr. 715 vom 10. September 2019 hat der Regierungsrat die Stossrichtung der Grundstrategie des Schlossguts Arenenberg mit Wachstum und Öffnung des kultur-touristischen Angebotes, insbesondere im Bereich der Hotellerie durch Individualgäste, genehmigt. Das Ziel des Faceliftings ist es, die Rückmeldungen der Gäste wie auch des Personals aufzunehmen und in die Erneuerung zu integrieren. Die Zimmer werben mit einem Ambiente, das die Übernachtung beim Kaiser in eine moderne Zeit bringt und die Erwartungen der Gäste für eine Übernachtung im kultur-touristischen Arenenberg erfüllt. Die Zimmer müssen tageweise den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Die Struktur der 35 Zweibett- und einem Einbettzimmer soll belassen werden. Die Materialien und Bäder der heutigen Zimmer sind sehr hochwertig und grundsätzlich in einem guten Zustand, daher sollen diese grösstenteils belassen oder – falls nötig – aufgefrischt werden.

4 Beurteilungsgremium

Für die Beurteilung der Projekte wurde das folgende Beurteilungsgremium eingesetzt:

Mitglieder mit Stimmrecht

- Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister (Moderation), Kantonales Hochbauamt Thurgau
- Jack Rietiker, Geschäftsleiter, Arenenberg
- Beatrice Forster, Leiterin Hotellerie, Arenenberg
- Marc Ryf, Dipl. Architekt HTL BSA SIA
- Donatus Lauener, Dipl. Architekt ETH BSA SIA

Ersatzmitglieder

- Ueli Bleiker, Amtsleiter, Landwirtschaftsamt Thurgau
- Markus Läubli, Bereichsleiter Instandhaltung, Kantonales Hochbauamt Thurgau

Experten mit beratender Stimme

- Hanspeter Misteli, beratender Experte
- Jörg Butti, Projektleiter, Kantonales Hochbauamt Thurgau

5 Beurteilung

Das Beurteilungsgremium traf sich am 30. März 2022 im Arenenberg. Die Teilnehmenden präsentierten ihren Beitrag vor dem Beurteilungsgremium und standen für ein Gespräch zur Klärung von Fragen zur Verfügung. Für die Präsentation standen 30 Minuten und für das gleich anschliessende Gespräch weitere 15 Minuten zur Verfügung. Anschliessend an die Präsentation erfolgte die Beurteilung der Vorschläge durch das Beurteilungsgremium.

Beurteilungskriterien

Der Zuschlag für den Architekturauftrag erfolgte nach den folgenden Kriterien:

- Motivation für die Bauaufgabe
- Architektur (Aufgabenanalyse)
- Baumanagement (Aufgabenanalyse)
- Schlüsselpersonen (Erfahrung/Qualifikation/Kompetenz)
- Präsentation vor dem Beurteilungsgremium
- Gesamteindruck

Auswahl

Nach eingehender Diskussion und Würdigung aller Zuschlagskriterien empfiehlt das Beurteilungsgremium einstimmig, den Vorschlag von Stefan Zwicky, Architekt BSA/SIA, Zweierstrasse 35, 8004 Zürich, zur Weiterbearbeitung. Die vorgeschlagenen Eingriffe sind zurückhaltend und der Bauaufgabe angemessen. Die eingesetzten Materialien sind elegant, gleichzeitig aber robust. Damit sind die teilweise divergierenden Ansprüche der unterschiedlichen Nutzergruppen (Schüler, Tagestouristen, Seminar-gäste) angemessen abgedeckt. Die erneuerten Hotelzimmer verkörpern das Thema des kaiserlichen Interieurs in moderner, zukunftsgerichteter Form. Das Hotel Arenenberg gewinnt damit an zusätzlicher Attraktivität.

Feststellungen und Dank

Das Beurteilungsgremium stellt fest, dass sich das Planerwahlverfahren für das geplante Bauvorhaben bewährt hat. Alle vier Beiträge zeugen von einer qualitätsvollen und einer auf hohem Niveau ausgetragenen Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Das Beurteilungsgremium dankt allen Teilnehmenden für ihren grossen Einsatz und ihren wertvollen Beitrag.

6 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Beurteilungsgremium genehmigt.

Jack Rietiker



Beatrice Forster



Erol Doguoglu




Marc Ryf



Donatus Lauener



Ueil Bleiker



Markus Läubli



Würdigung der Beiträge

Präsentation 1

(Vom Beurteilungsgremium zur Weiterbearbeitung empfohlen)

Verfasser

Stefan Zwicky Architekt BSA/SIA
Zweierstrasse 35
8004 Zürich

Die Motivation für die Bewerbung zum vorliegenden Studienauftrag liegt für das Verfasserteam um Stefan Zwicky im «grossen Interesse am Zusammenführen von vergangener oder bestehender Bausubstanz mit neuzeitlicher Nutzung». Im Rahmen einer vertieften Recherche soll ausgelotet werden, welches Potential das traditionelle Thema «Louis Napoleon in Arenenberg» für eine zeitgemässe Umsetzung der gestellten Gestaltungsaufgabe beinhaltet.

Vor der Lösungssuche erfolgt eine genaue Analyse der Aufgabenstellung. Die Verfasser interessieren sich zunächst für die Geschichte des Gebäudes, das heute die Hotelzimmer beherbergt und für dessen Bedeutung im Gesamtzusammenhang der Schlossanlage. Anhand eines historischen Situationsplanes wird aufgezeigt, dass die ursprüngliche Form des Oekonomiegebäudes von 1830 mit den beiden zum See hin orientierten Höfen in der Grunddisposition des heutigen Hotels immer noch stark spürbar ist. Aus dieser Beobachtung ziehen die Verfasser einen prägnanten, letztlich aber folgerichtigen Schluss:

«Das heisst der Gast übernachtet eigentlich in den ehemaligen Stallungen, was dem Wunsch der Gäste nach mehr Schlossatmosphäre in gewisser Weise widerspricht.»

Um dem Wunsch nach «mehr Napoleon» trotzdem gerecht zu werden, schlagen die Verfasser für die Neugestaltung der Zimmer Mittel vor, die nicht anbiedernd sein sollen. Anstelle der Verwendung von direkten Motiven aus dem Schloss sind Eingriffe vorgesehen, die ein ähnliches Ziel verfolgen, bei der Umsetzung aber einen gewissen Spielraum eröffnen.

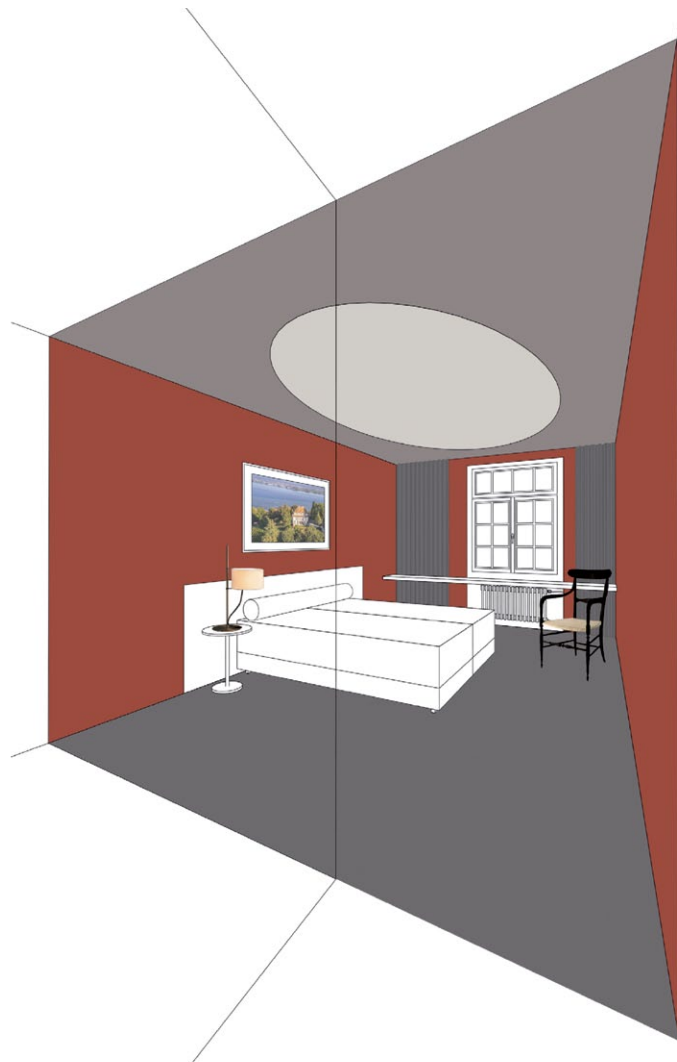
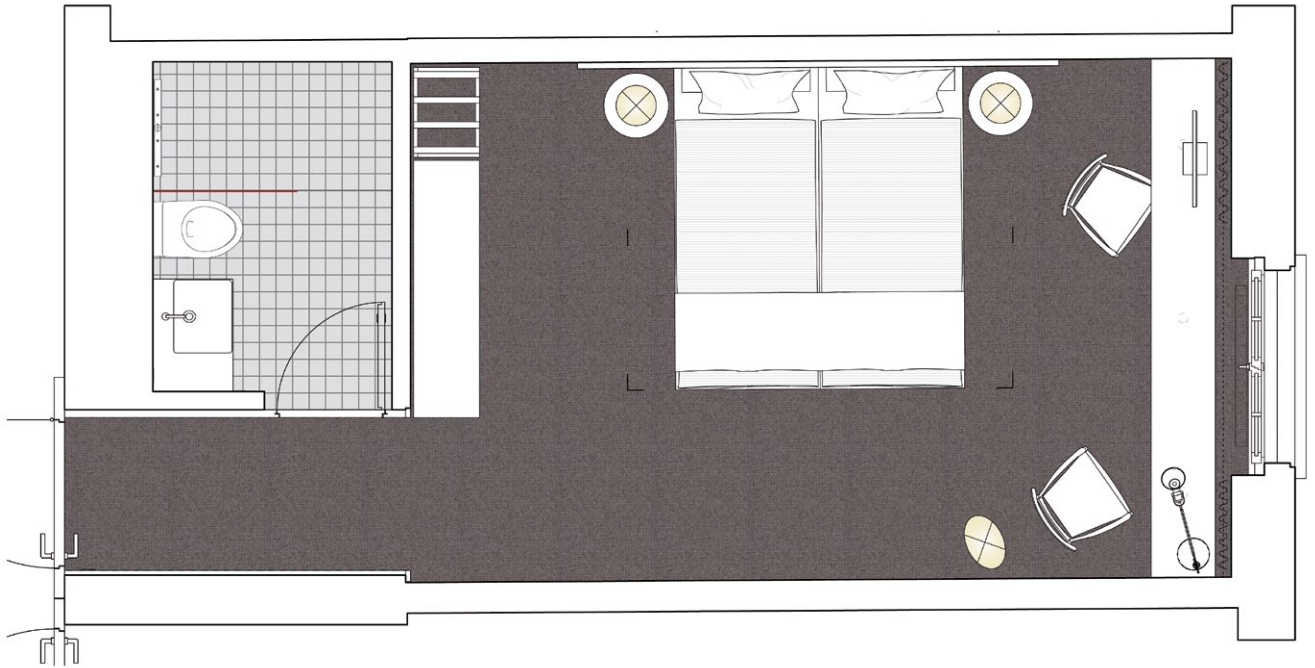
Der Salon der Königin Hortense im Schloss Arenenberg dient als Referenz für die Gestaltung der neuen Hotelzimmer. Die Wände werden mit einer Rupfentapete bespannt, deren Oberflächentextur den Schall dämpft. Ein neuer Teppichboden sowie bodenlange Vorhänge schaffen zusätzliche Behaglichkeit im Raum. Überdacht wird das Ganze mit der zeitlosen geometrischen Form eines grossen Ovals, das, ebenfalls in Anlehnung an die Deckenausbildung im Salon, als Malerarbeit ausgeführt wird. Während das Oval in der Mitte matt gestrichen wird, erhält der Randbereich der Decke eine glänzende Oberfläche. So entsteht mit einfachen Mitteln eine zeltartige Erweiterung der Decke, die zusammen mit dem roten Farbton der gestrichenen Wandflächen zur Nobilitierung der Zimmer beiträgt.

Für die Einrichtung der Zimmer schlagen die Projektverfasser eine stimmige Auswahl zeitgenössischer Möbel vor, die eine zeitlose Klassik aufweisen. Die zurückhaltende Eleganz der eingesetzten Möbel erinnert subtil an die prachtvolle Ausstattung der kaiserlichen Gemächer im Schloss, eine Anbiederung wird aber auch hier konsequent vermieden. Einzige Referenz an «mehr Napoleon» stellt ein klassischer Armlehnstuhl aus Buchholz dar. Der Vorschlag einer raumbreiten Arbeitsfläche an der Aussenfassade wird aus betrieblicher Sicht kritisch beurteilt und muss überarbeitet werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass ein direkter Fensterzugang sowohl für die Gäste wie für das Personal verschiedene Vorteile mit sich bringen würde.

Als künstlerischer Schmuck in den Zimmern werden zeitgenössische Landschaftsfotografien aus der Umgebung von Arenenberg vorgeschlagen. Grossformatige Bilder zum Thema Untersee kompensieren den fehlenden Seeblick in den nach Süden orientierten Zimmern. Die schöne Idee, die Zimmer mittels Fotografien zu einem übergeordneten Thema künstlerisch aufzuwerten, steht in direktem Bezug zu den Ölbildern des bekannten Thurgauer Kunstmalers Carl Roesch, die heute im Treppenhaus des Hotels hängen. Ursprünglich wurde dieser Bilderzyklus zum Thema «Bauernleben» als Wandschmuck für den neuen Speisesaal der landwirtschaftlichen Schule entworfen, der 1951 im Erdgeschoss des Westflügels eingebaut wurde. Die unterschiedlichen Formate der Bilder erinnern an die Gliederung der ehemaligen Wandtäferung.

Das Baumanagement erfolgt in Arbeitsgemeinschaft mit einem bewährten, in der Region ansässigen Vertrauensbüro der Projektverfasser. Unter der Annahme, dass ein Teil der Hotelzimmer auch während der Umbauphase verfügbar sein soll, wird ein Bauablauf in drei Etappen vorgeschlagen. Durch eine Vollschliessung des Betriebes liesse sich die geschätzte Bauzeit von vier Monaten jedoch stark verkürzen. Die genauen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Bauarbeiten müssen zu gegebenem Zeitpunkt mit der Hotelleitung abgesprochen werden.

Das vorliegende Konzept überzeugt durch die konsequente Herangehensweise und eine klare Haltung. Die Entwurfsstrategien sind aus einer sorgfältigen Analyse abgeleitet und präzise formuliert.



Präsentation 2

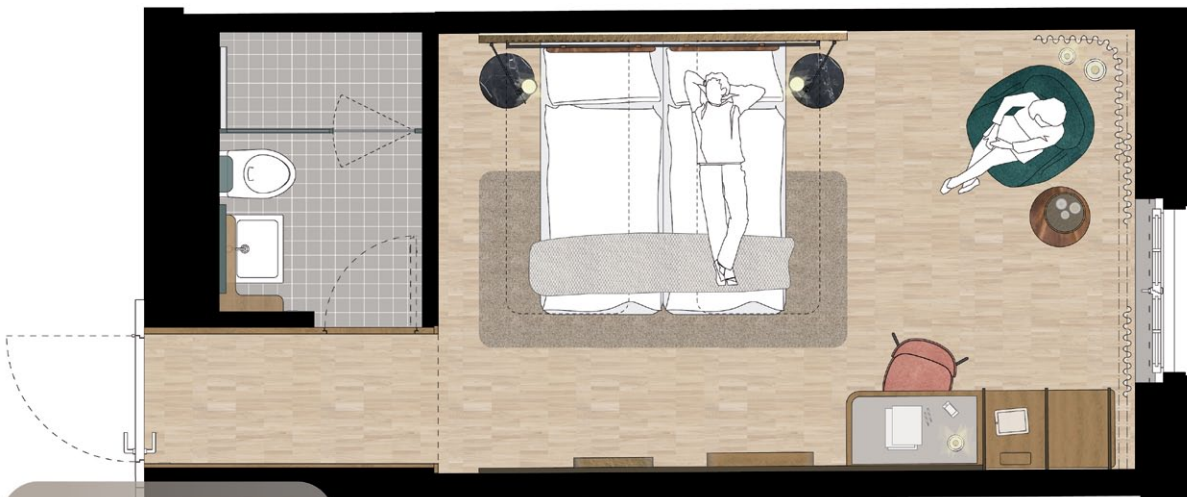
Verfasser

atelier 10punkt3 ag
Weissensteinstrasse 2b
3008 Bern

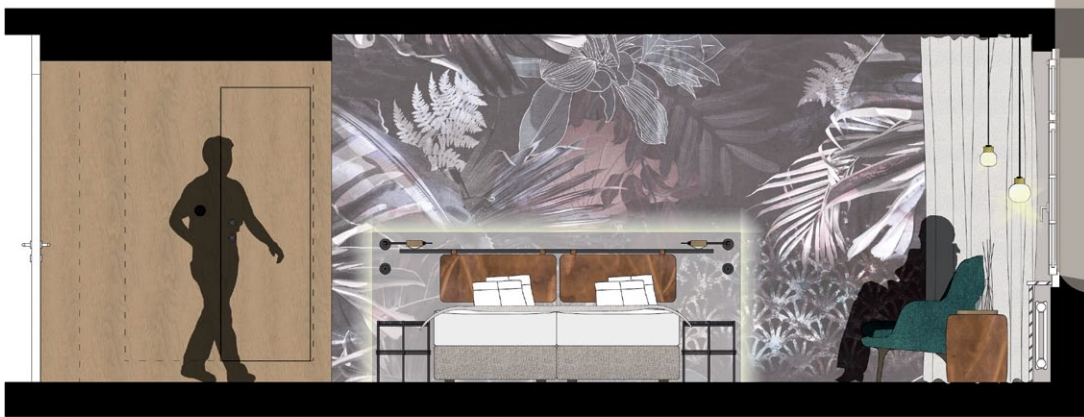
Die Motivation des Teams atelier 10punkt3, sich an diesem Verfahren zu beteiligen, umschreiben sie mit der Leidenschaft, Innenräume zu schaffen, in denen sich Menschen wohlfühlen und inspiriert werden. «Hotelzimmer sind dafür eine wunderbare Herausforderung» so der Bezug zur Aufgabe. Und weiter: «Auf jeden Fall soll der Aufenthalt ein bleibendes Wohlgefühl hinterlassen und zum Wiederkommen einladen.» Eine Analyse der Baustruktur, dem Innenausbau und der Möblierung ortet trotz der Wertschätzung für die schlichte und solide Architektur auf verschiedenen Stimmungsebenen Defizite auf. Die Bedürfnisse der Individualgäste sollen sich vermehrt mit den geschichtsträchtigen Elementen verbinden. Es fehlt an Schlossatmosphäre. Die Sanierung vor zehn Jahren galt der Zeitlosigkeit und der Beständigkeit. Die Korridore und Zimmer wirken kalt und wenig einladend. Als erster Schritt soll mit dem Facelifting der Hotelzimmer «der kaiserliche Charme einziehen».

Das atelier 10punkt3 schlägt als Gestaltungs-Highlight des Zimmers eine überaus ornamental wirkende florale Tapete vor, die sich von einer Zimmerwand über die gesamte Decke erstreckt. Diese Massnahme wirkt im Kontext allzu heftig, und etwas befremdend. Die Frage nach der Relevanz von historischem Vorbild und modischer Nachahmung kann in der Diskussion nicht schlüssig dargelegt werden. Hingegen ist der Umgang mit den vorgefundenen Materialien und Oberflächen, durch Weiterverwendung und Auffrischung äusserst sympathisch und ressourcenschonend. Für das stellvertretende Zimmer zeigt das Möblierungslayout eine optimale Anordnung und Beziehung der einzelnen Elemente auf. Das Zimmer erscheint dadurch genügend gross und behaglich. Von Vorteil wirkt sich der freie Zugang zum Fenster aus, der sowohl dem Gast eine bessere Aussicht gewährt als auch dem Betrieb die einfachere Reinigung ermöglicht. Die vorgeschlagenen Eingriffe konzentrieren sich primär auf die für diesen Ort spezifisch ausgewählten oder hergestellten Möbel und weniger auf feste Einbauten. Dieses Konzept verhilft dem Vorschlag zu einem einfachen und verständlichen Auftritt: Alle Dinge sind das, was sie sind. Geschickt werden technische Einrichtungen mit Gestaltungsmitteln der Möblierung kombiniert und aneinandergereiht. Der Gast stellt seine Sachen ab, hängt sie auf aber räumt sie nicht in einen Kasten weg. Dieses Prinzip kann schlüssig im Zimmer wie auch im Bad beibehalten werden und wirkt in dieser Art jugendlich und unverkrampft.

Damit soll die Wirtschaftlichkeit während der Umbauphase aufrecht erhalten bleibt, legen die Verfasser nahe, die Zimmer unter laufendem Betrieb umzubauen. Durch die Beschränkung der baulichen Eingriffe auf ein Minimum und die Konzentration der Mittel auf einer Neumöblierung können Bauprozesse vereinfacht, Umbauzeiten sowie Immissionen durch den Baustellenbetrieb verringert und Kosten optimiert werden. Auch ist die geschossweise Etappierung in der dargelegten Form grundsätzlich nachvollziehbar.



das überarbeitete konzept schafft neuen raum. das multifunktionale möbel aus schrank und tisch wird an der innenwand positioniert und bildet so platz für eine kleine sitzecke mit bequemen sessel. es bleibt genügend platz um die betten mit einer größe von 90x200cm individuell zusammen oder getrennt anzuordnen.



das highlight des zimmers ist die florale tapete, mutig eingesetzt an wand und decke. mit königlichen farben, verbindet sie das natürliche, zeitgemässe mit dem üppigen, kontrastreichen von damals. eingebettet in ein blätterwald lädt das hochwertige boxspringbett mit lederrücken und indirekter sowie direkter beleuchtung zum träumen und entspannen ein.



Präsentation 3

Verfasser

innoraum ag
Messenriet 2
8500 Frauenfeld

Die Verfasser sind im Thurgau heimisch und gut vernetzt. Sie weisen Erfahrung im Umbau von Hotels und Restaurants aus. Zudem fühlen sie sich wohl beim Bauen im historischen Kontext. Das Interesse an der vorliegenden Aufgabe leiten sie deshalb auch eher intrinsisch – also aus ihren eigenen Kompetenzen – her.

Die Geschichte des Ortes Arenenberg und vor allem das Schloss werden dann aber als Inspiration für die Neugestaltung der Zimmer beansprucht. Die Farbwelten und Sujets historischer Bilder dienen als Grundlage für die Moodboards der neu gestalteten Zimmer. Im «chambre bleu» dominiert eine dunkelblaue, mit goldenen Schmetterlingen besetzte Tapete und ein Bettüberwurf in blauem Plüsch. Die Schreinerarbeiten sind in dunklem Holz gehalten. Und über allem schwebt eine goldene Deckenleuchte. Für das «chambre d'or» und das «chambre des fleures» werden Tapete und Plüsch jeweils farblich auf das jeweilige Sujet entweder golden oder rosig adaptiert. Die Nasszellen werden zu «bain impérial» mit hellgrünem Hintergrund und goldenen Beschlägen umgestaltet.

Die Verfasser nehmen das Motto «Zu Gast beim Kaiser» also wörtlich und verwandeln die Zimmer in opulente Oasen. Dieser Entwurfsstrategie haften zwei Probleme an: Zum einen werden die neuen Zimmer nie auch nur im Entferntesten an die handwerkliche und gestalterische Perfektion der historischen Zimmer im Schloss oder im Prinzenflügen herankommen und schlicht als platte Imitationen erscheinen. Zu anderen werden die Zimmer als isolierte, dekorierte Kammern wahrgenommen, wenn man über die Schwelle in die bestehenden Korridore und Gebäulichkeiten tritt.

Sehr professionell werden dagegen die Massnahmen zur Umsetzung des Bauprojektes und die Besetzung des Baumanagements beurteilt. Der Vorschlag für die Baustellenlogistik mit einem gezielt aufgebauten Materiallager ist gut nachvollziehbar und wird zu der gewünschten kurzen Interventionszeit führen. Die für das Projekt vorgeschlagenen Schlüsselpersonen sind bei der Präsentation anwesend und überzeugen durch ihre langjährige Erfahrung.

Das Beurteilungsgremium hatte einen guten Gesamteindruck des Teams. Die Herleitung und Umsetzung des gestalterischen Konzeptes von innoraum ag wurde für den Ort jedoch als kaum angemessen wahrgenommen und konnte deshalb auch nicht als Ansatz überzeugen.



Präsentation 4

Verfasser

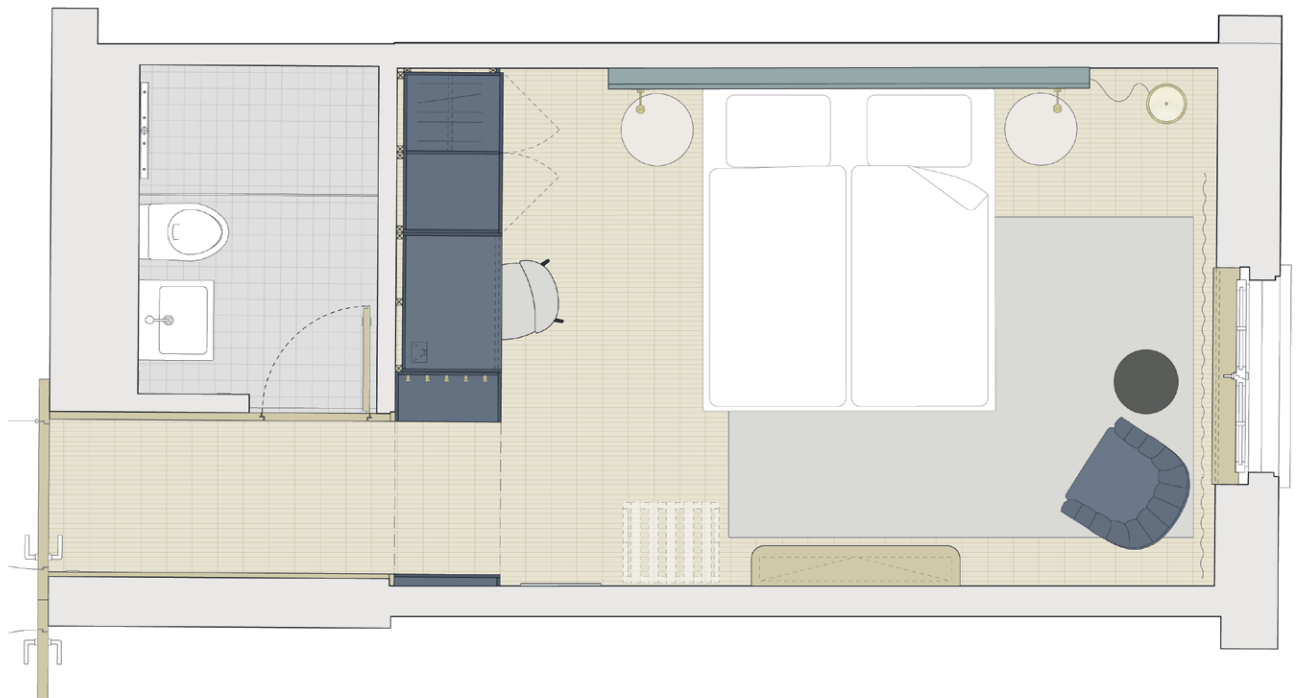
Nader Interior GmbH
Seefeldstrasse 152
8008 Zürich

Die Verfasser sind Innenarchitekten im klassischen Sinne. Sie sehen sich als Gestalter, die «auf die Besonderheit jeder Lokalität eingehen und Atmosphären schaffen, die mit Geschichten aufgeladen sind». Sie sind sehr erfahren in der Gestaltung von Innenräumen der Gastronomie und Hotellerie. Ihre Motivation wird vor allem aus den bereits neu gestalteten Räumen OSTRO, TONIC und TALENTRO im Arenenberg hergeleitet. Die Vertrautheit mit dem Ort und die gesammelten Erfahrungen können für die Weiterführung in den Hotelzimmern genutzt werden.

Die Analyse der Ausgangslage deckt sich mit den Feststellungen der Auftraggeber. Als Inspiration für die Farbgebung dienen wiederum die Innenräume des Schlosses. Sie soll jedoch im Zusammenspiel mit einer neuen Möblierung frischer und zeitgemässer wirken. Die Gäste sollen in den neuen Zimmern ein Gefühl von zurückhaltender Eleganz wahrnehmen. Die Übernahme und Variation der Hauptfarben Rot, Blau und Grün ist nachvollziehbar dargelegt und die entsprechenden Moodboards sind stimmig komponiert. Die Frische der Farbwelten wird aber wieder in der an die mit ihren abgerundeten Ecken gemahnenden 60-er Jahre der Schreinerarbeiten geschmälert. Zusammen mit dem bestehenden Parket und der gestreiften Tapete entsteht eine Atmosphäre, die nirgends richtig verortet werden kann.

Ein interessanter Vorschlag ist die Verschiebung des Arbeitsplatzes weg vom Fenster. Dort kann in der Folge eine schöne Sitzgelegenheit eingerichtet werden. Der Arbeitsplatz wird in die Schrankfront eingelassen, was zu einer Verkleinerung der Schrankflächen führt. Für die Internatsschülerinnen und -schüler ist die Platzierung des Schreibtisches in dieser Form allerdings ein Nachteil. Die Auffrischung der Nasszelle erfolgt einfach und pragmatisch mit Ersatz von Armaturen, einer Glastür für die Dusche und farblichen Akzenten passend zum Zimmer.

Die Projektorganisation zusammen mit dem Baumanagement von Appert Hanselmann AG überzeugt und die vorgesehenen Schlüsselpersonen gewährleisten nach Ansicht des Beurteilungsgremiums eine sehr professionelle Umsetzung des Bauvorhabens. Insgesamt hat das Team einen guten Eindruck hinterlassen, das gestalterische Konzept weist im Vergleich jedoch einige Schwächen auf.





Kantonales Hochbauamt
Verwaltungsgebäude Promenade
8510 Frauenfeld

T +41 58 345 64 25
F +41 58 345 64 30
www.hochbauamt.tg.ch